

Robert BÜCHNER, *Das Münchner Boten- und Wappenbuch vom Arlberg* (Hs. des Kgl. Bayer. Hausritterordens vom Hl. Georg). Edition des Textes mit einer Einleitung, biographischen Anmerkungen zu den Wappeninhabern und Spendern, Beschreibung und Nachweisen der Wappen, Frankfurt am Main 2016, Peter Lang Edition, 460 S., Abb., ISBN 978-3-631-67861-9, EUR 69,95. – Um den Umgang mit Wappen in der Vormoderne zu verstehen, sind Wappenbücher eine unverzichtbare Quellengattung. Gemessen daran, haben Heraldiker wie Historiker bislang viel zu selten die Überlieferung beachtet; Editionen, die auf mehr als einer Hs. basieren, sind bis heute die Ausnahme. Umso erfreulicher, dass eines der sogenannten Wappenbücher vom Arlberg nun zu diesen Ausnahmen gezählt werden darf. Wie die anderen diente es den Spendensammlern des dortigen Hospizes St. Christoph (das keine „Bruderschaft“ war, wie der Vf. deutlich betont, S. 10–14) um 1400 als Gedächtnisstütze und Werbemittel zugleich; hier trugen sie Namen und Wappen der meist niederadeligen Spender ein, nicht zuletzt, um weitere Spender zu motivieren. Nach einer Einleitung (S. 11–41), für die der Vf. auf zahlreiche Vorarbeiten einschließlich seiner 2005 erschienenen Monographie zum Hospiz zurückgreifen kann, bietet die Edition selbst zu jedem Eintrag eine Blasonierung des Wappens einschließlich Hinweisen auf die anderen Arlberger Wappenbücher, einen Kommentar zu Wappen und Wappenträger sowie die Transkription der jeweiligen Texte, soweit vorhanden. Drei Register zu Wappenbildern, Ortsnamen und Personennamen runden die gelungene Edition ab. Für die Forschung wertvoll sind die prosopographischen Angaben, v. a. aber die Hinweise auf Varianten der Wappendarstellungen in den anderen Hss., denn hier wird die Produktionsweise der Wappenbücher ebenso wie ihre zeitgenössische Lesbarkeit (einschließlich Missverständnissen) deutlich. Ganz offensichtlich wurden die Wappen auf Basis mündlicher oder schriftlicher Beschreibungen erstellt, und in diesem Medienwechsel von Bild zu Sprache und zurück wurden insbesondere auch Farben vertauscht, Wappenbilder gedreht und dergleichen. Ein aufgerichtetes goldenes und silbern bebandetes Jagdhorn konnte so zu einem liegenden silbernen und rot bebandeten Horn werden (S. 70). Aber auch moderne Heraldiker waren sich uneins, was sie sahen, etwa im Wappen des Johannes Ring: einen Morgenstern, einen Spaten, oder doch einen Turm? (S. 135). Die Edition dokumentiert und kommentiert solche Varianten präzise und ermöglicht damit weitere Forschungen zur Funktion ma. Wappenbücher, die bislang mangels geeigneter Editionen nur in allzu wenigen Fällen unternommen wurden.

Christof Rolker

Werner HEINZ, *Heilige Längen. Zu den Maßen des Christus- und des Mariengrabes in Bebenhausen*, *Mediaevistik* 28 (2015) S. 297–324, widmet sich den bisher wenig besprochenen Inschriften mit den Maßen der Gräber von Christus und Maria im Kreuzgang der Zisterze Bebenhausen. Datiert auf 1492, lassen sich diese Darstellungen im Kontext der Heilig-Grab-Kopien verorten und ergänzen das in der architekturhistorischen Forschung besonders ergiebig behandelte Feld der Proportions- und Zahlenlehre des ausgehenden MA um ein ungewöhnliches Beispiel.

Romedio Schmitz-Esser

-----